

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Medicina Aulica

Carl, Johann Samuel

Franckfurth, MDCCXL

VD18 13152068

Vorwort

urn:nbn:de:gbv:45:1-17877



Allgemeine Anrede.

Sor 20. Jahren hatte einen doppelten Vorwurf, eine einfältige Medicinische Instruction denen Kranken selbst in die Hände zu geben, 1) denen Reichen eine thörichte Predigt
) 2 zu



zu halten von wahrer Diæt-Ordnung vor Gesunde und Kranke, wie hier der richtigste und alle Pharmaceutische und Chirurgische Künste übersteigende Natur-Weg zu finden. 2) Vor die Armen wolte eine allgemeine Unterweisung geben zur sichern, wolfeilen, nötigen Haus-Apothec, damit also den Mangel der persönlichen Besuchung und mündlichen Unterweisung ersetzen könnte. Gleichwie nun beider Schriften Vornehmen und Zweck war, auf beiden Seiten den gehörigen Natur-Weg zu entdecken, alles nötige darzulegen, und also theils meiner Pflicht ein Genügen zu thun, theils mir einen Vorteil zu erwerben, daß in vielen Geschäften der vielen Besuchungen und Reden möchte überhoben werden. So ist die Sache, wiewol umgekehrt, in so weit gerathen, daß die Diæt-Ordnung Armen

men und Gemeinen, sonderlich erwekten Seelen bisher geschmecket, um den einfältigen und geraden Natur-Weg zur Lebens-Ordnung vorgestellt zu erkennen und zu üben. Die Armen-Apothek aber haben die Reichen mehr angenommen, um sich selbst in Medicinischen Haus-Geschäftigkeiten zu üben. Daß beide Arbeit in solcher Verschiedenheit des Ausgangs doch zu einem fruchtbaren Ziel gekommen seyn, wil aus diesem Schicksal schliessen, weil seithero diese einfältige Unterweisungen mehrmalen aufgeleget und ausgestrenet worden.

Nun bin ich durch die Vorsehung Gottes ganz auf einen andern unvermuteten Posten gestellet worden, da alles, wohin mein Auge und Hand sich wenden sollte, und wolte, über-

flüßig besorgt, und ich also im Ein- und Uebersehen der Medicinischen Schätze mehr in actu privato einen Beitrag thun möchte in den reichsten Apothequen. Daher mir vorgenommen in verschiedenen Vorwürfen der täglichen Praxi einige allgemeine Vorstellungen mitzuteilen, die ich glaube, daß sie nicht ohne Noth und Nutzen seyn möchten, um also zu der reichen und hohen Glückseligkeit in der Welt einen Beitrag zu thun, der ihnen zu diesem und jenem Leben keinen Schaden sollte bringen.

Gleichwie ich aber glaube, daß Gott die irdischen Güter und Vortheile eben deswegen einigen Reichern hat zufließen lassen, daß sie desto häufigere Materie, Werkzeuge und Gelegenheit möchten haben, um das Seelen- und Leibes-Wohlseyn vor sich

sich und andere in Zeit und Ewigkeit desto mehr zu suchen und zu bewürfen: so glaube auch gerne, und wird jeder Reiche dieser Meinung und Wunsches seyn, daß dazu auch Zeit gehöret und ruhige Munterkeit eines gesunden Lebens, welches nicht so tollkühn mit den Vorteilen des Ueberflusses, Müßiggang und schwülstigen unordentlichen Passionen mehr zu zerstören, und endlich den Rest der gekränkten Gesundheit mit ungeordneten Mediciniren vollends aufzureiben; sondern im Gegentheil die sichtbaren Reichtümer und Höhen anzuwenden, um alle heidnischen Herrlichkeiten in das Unsichtbare und Bleibende überzuführen.

So darf ich dann wol mit einer Medicinischen Bitte, Wunsch, Rath, Lehre beitreten, in gewisser Versprechung,

chung, daß ihnen zu solchen unzer-
 störlichen Gütern auch mithelfen
 wolle. Ich fordere mit Liebe und
 Recht ein inniges Geistes Aufmer-
 ken, Nachdenken, Ueberlegen und Fol-
 gen, von dem, der das Licht zum wah-
 ren Natur-Weg erlangen will; dieser
 ist gewiß auch Gottes Rath und
 Wille, der in seinen innern und äußern
 Gesetzen, als ein weiser und getreuer
 Medicus handelt, und die Spuren in
 allen Angelegenheiten weiset. Des
 Leibes Beschaffenheit, Nothwendig-
 keit, Nutzbarkeit zu der Seelen-Ar-
 beit in dieser und zu jener Welt ist
 wahrhaftig von verständigen Welt-
 Leuten nicht so leichtsinnig zu erwe-
 gen; die Natur-Ordnung insgemein
 und besonders nicht mit unendlichen
 Widrigkeiten zu unterdrücken. Es
 muß in jedem Vorwurf der sicherste
 Weg gegen alles ungeduldige ge-
 walt-

waltsame Stürmen bedächtlich, und auch gegen das Versäumen fauler Weichlinge aufgespüret, und betreten werden.

So rede also mit dieser Schrift die reichen und hohen Patienten überhaupt an, so viel Verstand anzuwenden, und als Medici sui ipsius mit ihren Medicis in die Consultationes, und zwar mehr bey gesunden Tagen zu treten, und mit einander zeitlich und reiflich mit und vor einander zu berathschlagen, wie mens sana in corpore sano nach Gottes Rath lange, ja die ganze Zeit der doch kurzen und mühseligen Pilgrimschaft erhalten, und der Zweck derselben zum bleibenden Leben gefunden werden könne.

Ist was dabey undeutlich, so gibts
)(5 eine

eine nötige Gelegenheit die Sachen mit Lesen zu wiederholen, und mit Ueberlegen tiefer ins Gemüt zu bringen. Ist etwas unserer vorgefaßten Meinung und Erfahrung zuwider, so ist es desto mehr nötig, die Unterscheidung zu lernen, und alles in gute Unter- und Zusammen-Ordnung zu bringen. Wer aber alles mit leichten Sinn, ja Hohn vertreten will, der wird denen unveränderlichen Wegen der Natur keine Hindernis zu seinem Vorteil, und also den Wegweiser keinen Schaden bringen. Erfahren wird er aber gewis, daß Ungehorsam eine Zauberei-Sünde sey, und daß durch solche Gesundheits-Vergessenheit mehrere, als durchs Schwerdt um ihr Leben kommen. Wer aber sich eine wenige Mühe gibt, das Geheimnis der Natur einzusehen, sich als derselben Diener

ner in allem zu erweisen : der hat nach kurzer Arbeit einen Vorteil ohne vieles Kränkeln und Mediciniren sein Geistes Geschäft ruhig zu führen, zu vollführen, und in den neuen Leib überzuführen.

Noch sollte eine Entschuldigung betreffend die Gedanken von Fruchtbringenden Gesellschaften beilegen, die ganz was fremdes ist, und hier nur zufällig mit eingerücket worden; auch ins besondere die Gelegenheiten und Absichten solcher Betrachtung eröffnen. Dieses letztere wird jederman ohne Schwürigkeiten entsiegeln, das erste aber wil als eine Blüte der Frucht vorweisen, wenn die Vortheile der Welt nicht mehr in wollüstige
ge

ge und valeturinarische Abirrungen, sondern in hohe medicinirende Assemblen und Gastereien zum unvergänglichen Leben angewandt werden. So finden und genießen die Reichen und Armen beides den Ueberfluß und Mangel zur ewigen Ausbeute.

Da nun aber iztbemeldte Betrachtung, die wenigstens als eine Zugabe, wenn sie ja ihren Platz hier finden sollen, zuletzt hätte müssen beigefüget werden, fast in die Mit- ten gerathen, so mögen die Klagen Mosi über des zweiten Isra- els Policen-Gesetze und Ge- schäfte auch noch mit dazu kom- men und an jener stat als eine Zugabe der Medicina Aulica folgen. Und weil

weil doch beide aufs Wol- und Ge-
sundseyn der Menschen ihre Absicht
haben, so werden sie wol nicht sehr
am unrechten Orte stehen. Gott
lasse nur den Leser und Schreiber
derselben das gewünschte
Ziel erreichen.



Am

Inhalt.

1. Vom Mißbrauch des Blutlassens. pag. 1.
2. Vom Verhalten bey kräftigen und unkräftigen Arzneien. 33.
3. Vom Nutzen der Krankheiten: oder Medicinische Heils-Ordnung. 69.
4. Vom Baum des Erkenntnisses. 93.
5. Vom beständigen Kränkeln ohne wirkliche Krankheit. 107.
6. Von der Milkkrankheit Ursach und Cur. 123.
7. Von Landes-Luft-und Lebens-Veränderungen. 147.
8. Von Medicinischen Gerichten Gottes. 161.
9. Von Medicinischer Schmach. 191.
10. Von Mode-Arzneien. 205.
11. Von Fruchtbringenden Gesellschaften. 241.
12. Vom Gleichgewicht in der kleinen Welt. 257.
13. Vom Medicinischen Selbst-Mord. 299.
14. De Servis Medicis. 353.
15. Vom Nutzen dieser Betrachtungen. 365.
16. Zugabe, Mosıs Klagen über die Christen-Policey. 377.

MEDI-